



An alle Bundestagsfraktionen

## Neubewertung der Endlagerfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ereignisse von Fukushima, die exakt 25 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl passiert sind, zeigen trotz aller vorheriger Sicherheitsbekundungen der Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft, dass auch die vielzitierten „westlichen Standards“ der Atomkraftwerke nicht ausreichen, um eine Havarie zu verhindern. Diese Technik ist nicht beherrschbar, das haben bereits viele Unfälle vor und nach Tschernobyl gezeigt.

Selbst in der Regierungskoalition, die eben noch Laufzeitverlängerungen durchgesetzt hat, ist diese Erkenntnis angekommen, wenn sie erklärt, dass nach der „bis dahin unvorstellbaren Havarie von Fukushima“ die Rolle der Kernkraft überdacht werden müsse. Der geplante Ausstiegstermin bis 2022 kommt allerdings gemessen an dem, was die eigenen Experten empfehlen, zu spät. Das Umweltbundesamt, das Reaktorsicherheitsminister Röttgen untersteht, hält 2017 für möglich – und für dringend angezeigt. Auch die von Angela Merkel eingesetzte Ethik-Kommission liegt auf dieser Linie, wenn sie erklärt, dass der endgültige Ausstieg bei der richtigen Politik keine zehn Jahre dauern muss.

Aus diesem Grund fordern wir als Gewerkschafter weiterhin den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomenergie und den Wandel hin zu erneuerbaren Energieformen wie Sonnen-, Wasser- und Windkraft. Gerade Deutschland mit seinem technisch hochentwickelten Knowhow muss hier eine Vorreiterrolle in Europa spielen und seinen Einfluss in der EU dazu nutzen, auch unsere Nachbarländer vom machbaren Ausstieg aus der Atomenergie zu überzeugen.

Datum:  
15. Juni 2011

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:  
Rä/Gr

Telefon:  
05341-8844-31/16

Fax:  
05341-8844-20

E-Mail:  
[angelika.gramer@igmetall.de](mailto:angelika.gramer@igmetall.de)

### IG Metall Salzgitter-Peine

Sitz: Salzgitter  
Chemnitzer Straße 33  
38226 Salzgitter  
Telefon: 05341-8844-0  
Fax: 05341-8844-20

Geschäftsstelle Peine  
Lindenstraße 34  
31224 Peine  
Telefon: 05171-7664-0  
Fax: 05171-7664-50

E-Mail:  
[salzgitter-peine@igmetall.de](mailto:salzgitter-peine@igmetall.de)

Internet:  
[www.igmetall-salzgitter-peine.de](http://www.igmetall-salzgitter-peine.de)

Bank: HELABA Frankfurt  
Konto-Nr.: 83 151 001  
BLZ: 500 500 00

Datenschutzhinweis: Name, Adresse und zur Bearbeitung nötige Angaben werden vorübergehend gespeichert.

IG Metall -  
Gewerkschaft für Produktion  
und Dienstleistung im DGB

Ein Thema gerät jedoch in den Hintergrund und wird in der aktuellen Diskussion um den Ausstieg aus der Atomenergie oftmals vergessen – die Frage der Endlagerung.

Auch hier muss es unserer Meinung nach ein Umdenken geben. Eine „sichere“ Endlagerung von Atommüll über 1 Million Jahre als möglich zu betrachten ist ebenso anmaßend, wie zu glauben, man könne die Naturgewalten in jedem Fall voraussagen und beherrschen. Die Beispiele Morsleben und Asse zeigen deutlich, wie falsch und gefährlich der bisher geplante Weg der „wartungsfreien“ Endlagerung von Atommüll ist. In Gorleben hat man vor, den selben Fehler zu begehen, den man mit der Genehmigung von Schacht Konrad als Endlager für sogenannte „schwach- bis mittelradioaktive Abfälle“ bereits begangen hat.

Auch die Entsorgung des Atommülls muss im Hinblick auf die Transport- und Sicherheitsfrage, sowie auf die generelle Rückholbarkeit in oberflächennahen Lagerstätten vollkommen neu bewertet werden.

Wir fordern Sie deshalb auf, Gorleben und Schacht Konrad mit in die Diskussion in Ihrer Partei und Fraktion einzubringen und für eine neue Lösung zu werben. Die bisher geplanten Endlagerprojekte müssen gestoppt werden, bis ein gesellschaftlicher Konsens über die Frage der Entsorgung des strahlenden Abfalls erzielt worden ist, der eine wirkliche Übernahme von Verantwortung bedeutet und diese nicht nur künftigen Generationen aufbürdet, wie das noch bisher der Fall ist.

Ebenso wie Tschernobyl und Fukushima mahnen, dass die Atomkraft niemals sicher ist, mahnen die Asse und Morsleben, dass die „sichere Endlagerung“ gescheitert ist. Wir sind als Gesellschaft 60 Jahre lang viel zu sorglos mit dieser Technik umgegangen, die noch für Tausende von Jahren Folgen hat. Nun ist es an der Zeit, umzudenken und diese Folgen wenigstens zu mindern – deshalb: Ausstieg aus der Atomenergie und Ausstieg aus der „wartungsfreien“ Endlagerung!

Mit freundlichen Grüßen  
gez.

Wolfgang Räschke  
1. Bevollmächtigter